

In Donauwörth geht der Wahlkampf weiter

Kommunalwahl 2020 Donauwörths OB-Kandidaten starten in die entscheidende Phase. Wie es für sie bisher lief

VON FABIAN KAPFER

Donauwörth Wahlplakate, Informationsveranstaltungen, Infostände sowie Gratiskugelschreiber und Gummibärchen – wer als Bürger an Wahlkampf denkt, dem schießen rasch diese Sachen in den Kopf. Freilich wird es auch in der Zeit bis zum 15. März, in der sich Politiker vorstellen und ihre Ziele bekannt machen wollen, viele dieser netten Mitbringsel geben. Wer nach der Wahl das Oberbürgermeisteramt von Armin Neudert übernimmt, ist aber nicht so leicht vorherzusagen. Michael Bosse (PWG/Freie Wähler), Joachim Fackler (CSU), Albert Riedelsheimer (Grüne) und der parteilose Jürgen Sorré, der von der SPD ins Rennen geschickt wurde, starten nun alle in die heiße Phase des Wahlkampfs.

Wie die Donauwörther OB-Kandidaten ihren bisherigen Wahlkampf erlebt haben, was die Bürger in der zweiten Runde der Gastauftritte erwarten und wie ihre Kandidatur den Beruf beeinflusst – eine Übersicht:

● **Michael Bosse** Der Erste, der sich für die Nachfolge Neuderts in Stellung gebracht hatte, war der 50-jährige Michael Bosse. „Viel Rückenwind“ nehme er aus der ersten Runde mit, in der er bereits sein Wahlprogramm in den Stadtteilen präsentiert hatte. „Ich habe mich

über sehr viele freundliche Leute und ganz viele Rückmeldungen zu meinem Wahlprogramm gefreut“, resümiert Bosse. Nun gehe er mit den Stadtratskandidaten in die zweite Runde, ein großer Kern seines Wahlkampfteams werde dabei sein, erklärt er weiter. Bosse, der als Versicherungsfachmann mit eigenem Büro arbeitet, bemerkt die Auswirkungen des Wahlkampfs auf seinen Beruf, erklärt jedoch: „Bisher lässt es sich ganz gut managen, auch weil mir meine Frau viel unter die Arme greift. Zwar fühlen sich manche Tage ziemlich lange an, aber ich wusste, was auf mich zukommt und wollte das auch. Von dem her ist das kein Problem.“ Seine Auftaktveranstaltung der zweiten Wahlkampfrunde findet am Sonntag, 12. Januar, im Gasthaus Schiffelholz in Schäfstall um 10 Uhr statt. Weitere Termine sowie das Wahlprogramm von Bosse sind unter www.michaelbosse.de zu finden.

● **Joachim Fackler** Der jüngste aller



Diese Vier haben sich für das höchste Amt der Stadt Donauwörth in Stellung gebracht: (von links) Albert Riedelsheimer (Bündnis 90/ Die Grünen), Joachim Fackler (CSU), Jürgen Sorré (parteilos/SPD) und Michael Bosse (FW).

Foto: Fabian Kapfer

Kandidaten ist der 33-jährige Joachim Fackler. Der profitierte in seiner ersten Wahlkampfrunde in den Stadtteilen sehr von seiner Bürgerumfrage, wie er berichtet: „Ich habe durch meine Umfrage bereits viele Probleme aufnehmen und in den Veranstaltungen aufgreifen können. Insgesamt habe ich viel Resonanz erhalten. Es gab viele gute Gespräche mit Interessenten, Vereinsvertretern und Unternehmern“, so der Oberbürgermeisterkandidat. Fackler geht nun mit den 30 Stadtratskandidaten der CSU sowie mit den Kreisratskandidaten in die heiße Phase des Wahlkampfs. Sein ausführliches Wahlprogramm wird am Sonntag ebenfalls veröffentlicht, fertig ist es bereits.

Der Politiker hat sich für den Wahlkampf nun Urlaub genommen: „Ich habe mir von meiner Stellung im bayerischen Finanz- und Heimatministerium in München unbezahlten Urlaub genommen, um meine ganze Kraft voll und ganz in den

Wahlkampf zu stecken.“ Facklers erster Halt bei den anstehenden nächsten Ortsbesuchen findet am Donnerstag, 16. Januar, um 19 Uhr im Gasthof Hoser in Auchseshaim statt. Weitere Termine und Informationen gibt es auf www.joachimfackler.de.

● **Albert Riedelsheimer** Mitten im Haustürwahlkampf befindet sich derzeit der Kandidat der Grünen, Albert Riedelsheimer (53). „Die Leute sind froh, dass vier Kandidaten antreten. Es wird auch mehr über Politik diskutiert. Ich bekomme bei den Menschen an den Haustüren sehr viel Feedback und habe bisher ausschließlich gute Gespräche geführt“, lautet Riedelsheimers bisheriges Fazit. Er zieht nun wie seine Konkurrenten ebenfalls durch die Stadtteile, jüngst hat er in Nordheim bereits den Auftakt gemacht. Auch er spürt die Termindichte des Wahlkampfs neben seinem Beruf. Riedelsheimer sagt: „Natürlich wird die Arbeit dann mehr. Ich bin aber

schon lange genug dabei, um zu wissen, was auf mich zukommt. Meine Stärke ist es definitiv, mit Menschen in Kontakt zu treten. Und darauf freue ich mich nun, außerdem werde ich mein Wahlprogramm vorstellen. Das werde ich in allen Stadtteilen tun und mir viel Zeit dafür nehmen.“ Am Dienstag, 14. Januar, ist er um 19.30 Uhr im Gasthaus Hoser in Auchseshaim zu Gast. Weitere Termine sind unter www.gruenedonau-ries.de/wahlen-2020 zu finden, außerdem wird Riedelsheimer in wenigen Tagen eine eigene Website veröffentlichen, auf der Wahlprogramm und Informationen zu finden sind.

● **Jürgen Sorré** Der 44-jährige Jürgen Sorré hat einige Eindrücke in seiner ersten Wahlkampfrunde gewinnen können. „Die Erwartungshaltung war da, dass sich jemand blicken lässt. Mein Ziel war es, viele offene Diskussionen zuzulassen und etwas in die Stadt hineinzuhören. Jetzt kann ich sagen, dass mich die

Besuche in meinem Vorhaben zu kandidieren, noch mal bestärkt haben“, so der parteilose OB-Kandidat. Nun wolle er sein Wahlprogramm präsentieren und auf den Grundlagen aufbauen, die er in der ersten Runde gelegt habe, erklärt Sorré. In der Vorweihnachtszeit habe er mit Beruf und Kandidatur alle Hände voll zu tun gehabt: „Im Bankgewerbe ist in der Zeit vor Weihnachten viel los. Da habe ich dann schon gemerkt, dass es stressig wird. Der Stress war aber positiv, weil ich viel Kraft aus den positiven Rückmeldungen gezogen habe. Mit schlechterem Feedback wäre es wahrscheinlich quälender geworden.“ Mit Freude gehe er nun in die nächste Runde, die bereits gestern in Auchseshaim startete. Der nächste Termin für Wörnitzstein und Felsheim ist am Sonntag, 12. Januar, um 10 Uhr im Gasthaus Braun. Weitere Termine sowie das Wahlprogramm sind auf der Homepage www.juergen-sorre.de.

22 Auftritte und 39 Proben liegen zurück

Bissinger Chorgemeinschaft blickt zurück

Bissingen „Für die Chorgemeinschaft war 2019 wieder ein überaus erfolgreiches Jahr!“ Dieses Fazit von Bürgermeister Stephan Herreiner, der selbst seit vielen Jahren aktiver Sänger ist, wurde bei der Generalversammlung der Chorgemeinschaft Bissingen im Gasthaus Krone eindrucksvoll bestätigt. Und für Kontinuität ist gesorgt, denn die Neuwahlen erbrachten als Ergebnis die Bestätigung des gesamten Vorstands. Vorsitzender der Chorgemeinschaft Bissingen, Günter Geißler, und Schriftführer Reinhold Nothofer gingen auf das Sängerjahr zurück. Insgesamt 22 Auftritte des Chores und 39 Chorproben standen im abgelaufenen Jahr zu Buche, zu denen sich zusätzlich die Auftritte und die 17 separaten Probenabende des Doppelquartetts gesellten.

Etwas rückläufig sei mit aktuell 37 die Zahl der aktiven Sänger, bilanzierte Geißler. Sein Dank galt allen im Verein Engagierten, darunter Notenwart Heinz Bartschat, der Fahnenabordnung mit Martin Rieder, Klaus Göckel und Norbert Kiechle, dem stellvertretenden Chorleiter Wendelin Kiechle sowie Chorleiter Roman Bauer. Die Rangliste der eifrigsten Probenbesucher führten Heinz Bartschat und Roman Bauer mit 38 Proben an, gefolgt von Wendelin Kiechle mit 37 und Manfred Herreiner mit 35 Besuchen.

Auch im neuen Jahr, so Bauer, haben die Bissinger wieder viel vor. Neben dem Muttertagskonzert am 9. Mai und dem Weihnachtskonzert am 20. Dezember stehen unter anderem zwei offene Singen, kirchliche Auftritte in Bissingen, Buggenhofen und wahrscheinlich Tapfheim sowie eine weitere Serenade am Schloss auf dem Programm.

Die Vielzahl und die Vielfalt der Sängertermine griff Bürgermeister Herreiner in seinem Grußwort auf und dankte dem Verein seitens der Gemeinde für die große Bereicherung im kulturellen Bereich und für die Spenden unter anderem für den Kindergarten Bissingen.

Günter Geißler wird Vorsitzender

Bei den Neuwahlen wurden Günter Geißler als Vorsitzender, Albert Hämmeler als Zweiter Vorsitzender, Bernhard Wiedemann als Kassierer und Reinhold Nothofer als Schriftführer, Heinz Bartschat als Notenwart, Michael Seiler und Manfred Herreiner als Kassenprüfer sowie die Stimmensprecher Michael Seiler, Klaus Göckel, Karlheinz Markut und Alexander von Koblinkski gewählt.

Dem alten und neuen Vorstand gratulierte seitens des Kreischorverbandes Walter Ernst, der gleichzeitig dafür warb, sich auch für Ämter im Kreischorverband bei den dort fälligen Neuwahlen im März zur Verfügung zu stellen, denn dort zeichne sich nach seinen Worten ein nahezu totaler Umbruch im Kreisvorstand ab. (pm)

Kultur kompakt

HARBURG

Manfred Wiedemann liest im Café Käferlein

Im diesem Jahr bieten das Bildungswerk Harburg und der Autorenclub Donau-Ries einmal monatlich eine Lesung in Harburg an – jeweils mittwochs um 18 Uhr im Café Käferlein. Den Start macht am 15. Januar Manfred Wiedemann aus Bäumenheim. Er schrieb immer schon gerne Geschichten, richtig loslegen konnte er aber erst mit dem Eintritt in die Rente. 2013 erschien sein erster Band „Das Schmusekätzchen“, 2015 folgten die „Dorfgeschichten“. Heiter vergnüglich, aber auch spannend und lustig gibt es Geschichten von der Jagd und der Liebe, der Seefahrt und vom Leben im Dorf. (dz)

Eine Kerze leuchtet für das tote Kind

Trauer Der Unfalltod einer Mutter und ihrer drei Kinder auf der B2 sorgt in der Region für Entsetzen. Wie die Schulen in Rain mit der Ausnahmesituation umgehen

VON WOLFGANG WIDEMANN

Rain „Da ist man nur noch fassungslos.“ Bürgermeister Gerhard Martin muss um Worte ringen, um seine Betroffenheit auszudrücken. Seit 1990 ist er Chef im Rathaus von Rain, doch an ein derart schlimmes und tragisches Ereignis kann er sich nicht erinnern. Eine fünfköpfige Familie, die zunächst ein paar Jahre in der Kernstadt und zuletzt gut zwei Jahre im Ortsteil Wallerdorf wohnte, ist durch einen Verkehrsunfall beinahe komplett ausgelöscht.

Bei dem Frontalzusammenstoß mit einem Kleinbus am Sonntag auf der B2 im Landkreis Roth war die Mutter, 35, wohl sofort tot. Ihr zwölfjähriger Sohn und die neunjährige Tochter starben wenige Stunden später in der Klinik, die vierjährige Tochter dann – wie gemeldet – am Dienstagnachmittag.

Den Zustand des lebensgefährlich verletzten Vaters, 35, konnten die Ärzte stabilisieren. Sein Zustand ist laut Polizei aber weiterhin „kritisch“.

Nach und nach verbreitete sich an Heilige Drei Könige und am Dienstag in Rain und Umgebung die Nachricht vom Schicksal der Familie. Die stammt aus Polen und be-

fand sich auf dem Rückweg von einem Urlaub in der alten Heimat. Im Lechgebiet waren das Ehepaar und seine Kinder dem Vernehmen nach stark vernetzt – nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass Bürgermeister Martin zufolge in der Kommune eine größere polnische Gemeinde ansässig ist: Gut 350 Menschen aus dem Nachbarland sind in der Stadt gemeldet.

Eine Mutter und ihre drei Kinder – alle tot. „Man kann sich gar nicht vorstellen, was das für ein Leid für die Hinterbliebenen bedeutet“, sagt Gerhard Martin. Aber auch an anderer Stelle herrscht Fassungslosigkeit. Die drei Kinder besuchten den Kindergarten bei der Klause, die Johannes-Bayer-Grundschule beziehungsweise die Gebrüder-Lachner-Mittelschule. Dort ist das Entsetzen ebenfalls besonders groß.

Erich Hofgärtner, Rektor der Grundschule, erfuhr am Montagabend, also direkt am Ende der Weihnachtsferien, von dem Unglück – und reagierte sofort. Der Schulleiter informierte die Lehrer. Noch bevor am Dienstag der Unterricht begann, besprach das Kollegium das weitere Vorgehen: „Das ist für jede Schulfamilie eine Ausnahmesituation.“ Man müsse versu-

chen, damit fertig zu werden. Eine Schulsozialarbeiterin und eine Schulpsychologin hätten die Lehrer unterstützt und sich vor allem um die 3. Klasse, der die Neunjährige angehörte, gekümmert. Auf dem leeren Platz des Mädchens sei eine Kerze aufgestellt worden.

Man stehe auch in engem Kontakt mit der Mittelschule, welche der Zwölfjährige besuchte, berichtet Hofgärtner. „Die ganze Schulfamilie ist tief betroffen“, schildert Rektorin Christina Ost. Man habe ebenfalls Fachkräfte eingesetzt und sich Zeit genommen, um mit den Kameraden der 5. Klasse über das Gesche-

hene zu reden. Zu den vielfältigen Maßnahmen gehöre auch ein Raum, in dem ein Bild des Buben steht und in den sich trauernde Schüler zurückziehen können.

Beide Schulen wollen zeitnah jeweils in einem Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche den Opfern gedenken und sich in einem würdigen Rahmen von ihnen verabschieden. Dies geschehe wegen der großen Schülerzahl voneinander getrennt. Im städtischen Kindergarten sollen die Ereignisse in der Gruppe, welche die Vierjährige besuchte, ebenfalls aufgearbeitet werden, teilt Bürgermeister Martin mit.

Während Angehörige, Freunde und Bekannte der Opfer trauern, ermittelt die Polizei gegen den Verursacher des Unfalls. Der 19-Jährige, der aus dem Landkreis Weissenburg-Gunzenhausen stammt, muss sich nach Auskunft von Wolfgang Prehl, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Mittelfranken, wegen fahrlässiger Tötung verantworten.

Warum der Kleinbus auf dem Abschnitt zwischen Untersteinbach und Wernsbach unvermittelt auf die Gegenfahrbahn geriet, ist nach wie vor völlig unklar. Der junge Mann erlitt – wie seine 17-jährige Beifahrerin – schwere Verletzungen und ist Prehl zufolge noch nicht vernehmungsfähig.

Hinweise auf Alkoholkonsum hätten sich am Unfallort nicht ergeben. Dennoch sei – wie in solchen Fällen üblich – bei dem 19-Jährigen eine Blutprobe genommen worden. Die wird nun auf Alkohol und Drogen untersucht. Bis ein Ergebnis vorliegt, werden nach Angaben des Sprechers voraussichtlich einige Tage vergehen.

Noch länger dürfte es dauern, bis das Gutachten eines Sachverständigen vorliegt, der im Auftrag der Staatsanwaltschaft den Unglücksort in Augenschein genommen hat.



Eine Frau und ihre drei Kinder, die in diesem Auto (links) auf der B2 unterwegs waren, sind tot. Der Familienvater erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Gegen den Verursacher, der den Kleinbus (rechts) steuerte, wird ermittelt. Foto: News5, Friedrich